

wurzel mit wein gesotten morgens vñ abes
getruncken benumpt das leichē vñ raumpf
die brust. Bernhardus de Gordonio spru-
cht im buch Lili medicine ist der hūsten da-
ryn so sol er offte in im halten den arhem als
ser er mag vñ ist das er nit gesunde würt
so sol er blasen alle tag das suer on erbern/
de so vergot er im ist das aber nit / ysse sie/
gen daruff gestrowt gepuluert neyten krut
das die kazen gern essend genant in latin
calamentum aber erliche bruchē mit dann
allein. iiii. oder. v. pfeffer kōmer kuwed die
ie in ein kalten hūsten.

Das xxv capittel leren

würt von der krankheit des hertzen.



Lordiaca das ist krā-
ckheit oder zitterung des hertzen/
so es zittert / rindert / vñ klopfet von
der feuchte / welche sich gesamlet hat
in dem fellin oder hūslin das vmb dz hertz
gat / das kumpt die gelunden gar gehlinge
an / so in die suchte flūsser zū nahe dem her-

zen. Ist dan die feuchte gemischt mit de blūt
oder colera / das ist von yberiger hitz / so
würt das hertz zitteren / vñ würt d̄ mensch
smechtig / vñ d̄r stet in gar fere vñ zucht
den athem gar schwerlich.

Ist aber die feuchte gemischer mit dem
geblut der melancoly / so zitter das hertz vñ
ist der mensch m̄lich / hat kein durst vñ ist
treg. Vñnd darumb sol man dem hertzen
bald zū hilff kumen wan es ist dz aller edelst
gild des menschen.

Ist aber das hertz we von dem geblut d̄
colera / das ist von hitz vñ d̄rre / so sol mā
un lassen zū der leberē Oder ob es die zeyt
nit hindert / so gib im ein tranck gemacht
von Cassia fistula extra mit Durretsch
wasser / vñ ochsenzung wasser vñ Wel-
lissen wasser.

Ist aber dz wee von Melacolia / mach
im ein stūlgag mit dya Carthami. iiii. quint.
so es taget / vñ heiß in darnach sich wol er
spazieren. An dem dritten tag im pillule de
Yera pigra / d̄ gib im. vii. so er schlaffen wil
gon das reiniget im die suchtekeyt von dem
hertzen. Auch were im gūt das er schweiß/
badet / doch nit zū warm das er nit schwach
werdt.

Es kumpt auch etwan von böser hitz
vñ feucht / vñ bösem geblut / so schwitz er
ser / dan so las im vff der lincken hant zū de
milz / vñ salbe im mit Paulino / vñnd oleo
violarum / vñ gib im rosen zucker vñ ge-
ringe kost. Oder nim ein güte feiste heñ die
vorzweien tagen gewürget sey das sie nurb
sei / daruō sude ein viertel gar wol mit was-
ser in einer kainen wol beschlossen das keyn
dunst daruon gang / dan so heb dem siechē
ein viertel für den munde vñ für die nass /
so stercket in der geschwack vast wol / vñ
trinck der brūe ein wenig. Wer aber d̄ siech
erkaltet / so thū ein wenig zimet darein das
er mit dem hūn siede / dz gibt gar güte wdt /
me. Die k̄a sol mā siede in balneo marie / dz
gemegt ist mit esche alle zeit wol v̄schlossen /
vff iij stund vñ me / jedes wassers biß es ge-
sudet. Vñ mercke eben wan es genug hat.

So ein mēsch strechē vmb

Das funffte buch.

das hertz hatt / ob es von geblüt sei / oder von einer heissen sichtigkeit. Oder ob ein mensch wer gefallen oder gestossen het / so gib im Gensdytel wasser zu trincken / oder Bibnel wasser / oder Pulber wasser / oder Burretsch wasser. Hastu aber der wasser nit / so süde die krüter mit wasser / vnd sol dz trincken. Oder nim Burretsch krut / hacts vnd Koch dz als ander gemies / thū butern daran vnd isse das mechern das ist vass güte. Noch besser ist die edel ochsenzung al so gekocht zu stercken dz hertz. Aber ein Burretsch müßlin ist vass güte für das stechen vmb das hertz / besunder so man auch machet ein mießlüt mit de krut zeitlosen / eins anderen namens mozossen / das hilfft wol ob ein mensch gefallen oder gestossen were / so vertribt es das böß geblüt das es in de stülgang von im gat. Vnd also was ein mensch weethüt vmb das hertz / so sol er bruchen Burretsch krutblümen / wurtzelen oder sein wasser darvon gebrant / oder gesorten / wann es sterckt das hertz wol / vnd macht den menschen frölich.

Des hertzen omacht das kumpt dauon / so der dunst bei dem hertzen so groß ist / das das hertz den dunst nit vñ im mag vstreiben / vnd der dunst kumpt dem hertzen von grosser füllery / sinder die sich zu vnzeiten füllen vnd mießig gon / vñ kein arbeit thün / vnd in der magen zu sol würt dz der mag nit vertouwen mag. Oder so etwan ein mensch vnuertouwlich speiß gessen hat / darvon im zu vil wind in dem leib / vñ das hertz geschwecht were / darvon dem menschen mancherley schaden vnd krankheyt züfalle / als grint / blaterē / eissen / schlier krebs. &c. Vñ zu zeiten der gehe rodt / dauon sol ein jeder mensch vil deßter sterck / er vñ léger leben. Die feuchte kumpt auch dem hertzen etwan von grossen wandelen oder von grosser kette. Vnd wan der mēsch gewar würt das sich der magen bleyet von vberigem essen vnd trincken / so ist not das er darnach wenig esse vnd trinck / vñ etwā arbeit / mag er aber nit arbeiten / sol er sich deßter meergon. Wag er aber nit gon / so

siz er vffrecht. Wag er nit sitzen / so leg er sich das er mit dem hertzen hoch lig vñ mit dem haupt. Die sölle ist auch etwan von d feuchte die da wonet in allem leib / magen / oder allein in sollen dermen. Die omacht des hertzen geschicht oft vnd dick den fra / wen den ir zeit ist verstoffen / so zücht es in vff zu dem hertzen / darvon groß omacht kumpt. Die best artzney die man in kan thün ist das man inen laß von stundan vff der grossen zehen am rechten fuß / vñnd ir auch medicin thün die ir zeit bald beweg / so sent sie genesen. So mā in aber nit zühilff kem / so versert sie die böse feuchtigkeit die in dem leib zümachen sachen zu vil vbel kumpt. Vnd ist in auch zümal güte das mā mit inen treib die werck d natur. Vñ war ob die sölle sy in allem leib / das mercke dar by. So der mensch gar müelich ist vñnd schwermütig / als weren im alle seine glider erschlagen oder lamt.

Ist im aber die sölle in dem magen / das merck darzu / er dūbzit vil vñ erbricht sich / vnd ist im we in dem haupt. **Hilff** im also. Reiniß im mit Senit gepulvert / gib im abents ein halb lot / vnd morgens auch ein halb lot mit einer leuben erbß Brüē / so würt er zu stül gon. Darnach am anderen tag so mach in schwitzē in einer bürten / ob er die krafft hat mit diesen krütern.

Vñ Baldron
Papelen.

Höwblümen.

Haberstrow gleich vil.

Vnd gib im züessen Brüē vnd müßlin mit ein wenig saffron / dz stercket im das hertz. hastu aber nit saffron / so thū darzu gestossen ochsen züg / puluer od gib im essen Brüē / od mach in torzē / vñ bind im sein Bein mit sack bendelen stoß im ein feder in den halb das er sich erbrech. Vñ mach ein Brechen mit ein chun bleterē wie ich obē gelet hab. Vñ gib im. y. gerste kömer schwer weiß nießwurtz gepulvert / ob er starcker natur ist. Aber ich rat es nit gern / daru so hüt dich alwegē vor d nießwurtz / ob du ir anders eubere magst.

Du solt mercken dz groß lere des leibs kumpt von stülgingen / grosse

lere von brechen / grosse leer von blüten der nasen / grosse leer von schweiß / grosse leer von der zeit der träwen / grosse leer von den rinnen der sicklateren . vnd grosse leer vñ lassen / welches ein oberflüssigeleitung ist / beschweret den leib vnd krencket in / vñ blechen die menschen sein farb vnd verleschen die menschen sein natürliche hitze / daruñ so muß daß das hertz omechtig werden eben als wol als von vberiger füllery.

Ein gehe verzuandelung

von hitz in kelte verstopft die schweiß vnd versperrt sie in wenig des leibs die dunst darvon dz hertz omechtig würt. Es geschicht auch erwan dz das hertz omechtig würt vñ gehen freuden. Vñ das geschicht allermeist den alten lüten / welche abnemen an irem leib Vñ von grosser forcht zwingt sich das hertz zusamen / vñ von grossen truren vñ widerwertigkeit daruon so würt das hertz auch erwan gar ser omechtig vnd betrübt von schrecken. Aber von grossen freuden thüt sich das hertz so vast vff dz im natürlich hitz engat / dauon wirt es kalt vñ omechtig / das die menschen zuzeiten von vberigen grossen freude sterben. Etwan so wirt dz hertz omechtig von dem schmerzen der andern glider / das im das wee an das hertz schlecht. Wann nun das hertz omechtig ist von grosser lere / so külen man im sein angesicht mit wasser / vnd verhebt im sein nachschet / vñ kretz im vmb sein magen mundt. Ist aber die lere an den oberen glideren so bind die nideren glider. Wan sol wissen dz für omechtigkeit des hertzen nicht besers ist / daß das der menschen ab ganzem saffron trinck / ob er den haben oder bezalen mag / vñnd sol je ein wenig in sein brü thun oder in sein gemüß / dz stercket dz hertz gar wol vnd er wömet den kalten menschen. Also thüt auch gebranter wein / so darin ein wenig ganzer Saffron gelegen ist / vñ man den trincket. Vder nim allen tag vmb ein oder zwo vren nach mittag ein ey vñ bratt es / das das weiß ein wenig herlecht wet / de / vnd schlah das ey vff vnd thü den dotter allein in ein eschüsseln / vñ güß darüber

ein günten löffel sol fleisch brü vnd thü daß rymgestossen Saffron als woltestu ein ey salzen / vnd thü darzu ein wenig saltz / vnd trinck es dann auß. Das ist ein grosse hertz sterckung / mit allein das hertz sunder den ganzen leib.

¶ Ist aber die lere in den nideren glideren / so bind im die oberen glider. Ob im nun sein haupt daruon so wee thüt das er wil rosen vnd dorecht werden / dem hilff also. Du solt in sanfft baden / so würt er gar leichtlich schwitzen / vnd hat er hitz in dem haupt / so mach im diß.

Nim rosen blu / lot Essig ein lot.

Klopff das wol vnder einand / das streich im zuzeiten vmb das haupt / das geleit im die hitz vnd das wieten im haupt / vnd gib im pillulede yera pigra / serz im sein süß oft in warm wasser / vnd reib sie im herab. Vñ wann er sie heruß thüt / so schwenck er sy vñ kaltem wasser / leg sich darnach nider vnd rüg / vnd laß die füß vnden an den sol vñ gedeckt / so zücht die böse hitz oben herab zu den füßen vñ. Gib im essen das in sterck doch nit zu vil vff ein mal biß er krafft gewint. Ist er ein man so sol er sich hüten vor frauen / daß es wer im ganz schedlich.

¶ Ist aber im die omacht vñ hitz / oder von dampff / dem hilff also. Du solt sein hüten vor zorn vnd vor heisser speiß / vnd vor wein / er sy daß gar wol gemischt / vnd gib im diß zuessen. Nim die kernn auß die granat öpffel / vñ als vil gerste mel mäg dz vnder einand / vñ mach im ein müßlin daruon / das sol er essen / kület im sein hertz vnd sterck es wol / vñ ist die magē auch gut dz zu vil böser hitz hat. Ob du aber kein granat öpffel haben magst / so nim an sein stat syrauch / das ist wilder granat baum safft etnek andern namen versich od erbsal / vñ in latin berberis / vñ im Elsas Surouch. Kumpt aber omacht von betrübnüß vnd kelte / so gib im das in wol erwömet / vñnd solein wasser badē / das in natürlich erwömet / vnd er sol günten wein trincken.

Nim Saffron. Zimet rinden

Regelin/jedes ein quintlin
 Zucker.iii.lot
 Gebranten wein ein lot.
 Schensung wasser.ii.lot.
 Weissen wein ein halb lot
 Das thün zusamē in ein glas/ lass ston tag
 vnd nacht. Darnach trinck des drei mor/
 gen nüchteren das erwömp den magen
 vnd sterck den siechen wol. Vnd was er
 isst/ so sol er der vorgeantē species daryn
 thün/vñ sol sich warm halten/vnd sich hüt
 ten vor allem dem das in küler. Ich besorg
 aber es sy dir zu köstlich / daruñ so magstu
 bruchen ochsen zung krut vnd wurzel / als
 ich dir geoffenbar hab im driten cap. dis
 büchs. Wiewol petrus hispanus schreibe
 ein electuarium in dem Cap. de sincopi/vñ
 schwachheit vñ geschwindigkeit des hertzen/
 in dem thesauro pauperum / ein schatz der
 armen gar vil köstlicher manichen armen
 züschwer an dem gelt wer außzügen / ob
 vi. oder viii güldin kost. Ist nit wunder ob
 ich dis vorgeant gesezt hab.
 Vñ dis ist das Electuarü Petri hispani.
 Nünfigelet von reinem gold.
 Berlin/jedes ein quintlin
 Wiscat blüt ein halb lot
 Cubebel gebrant
 Gebrant helffen bein
 Geschabed helffen bein
 Das bein vñ eins hirtzhertzen
 Gebrant syden.
 Rosen
 Basilien somen
 Rosen marin blüt/jedes ein halb lot
 Weiß vñ rot Corallen,jedes ein quintlin.
 Bisem
 Ambra grist/jedes.ii. quintlin
 Zucker dñi Venedisch pfund / das seindt
 xxxvi. vnz. vñnd mach daruñ ein puluer
 vñ ein Electuarü / dz sterck wüderbarlich
 alle geschlecht der geschwindigkeit.

Das xxvi capitel disz fun
 ften buchs dich leren wirt von allen züfel
 len vnd krankheiten des magen/
 wie man den curieren
 soll.

Dis capittel seir
 von den bresten des magen
 als so der magen vol ist vñ
 nit touwen mag. Rosa muni
 di sprucht / man sol mercken ob solchs das
 im magen vnuertouwt bleibt / kumpt von
 vberigen vñ vnuertouwt essen vñ trin
 cken, wañ das schwecht die natur des ma
 gens/vñnd seint dis die zeichen dabei man
 erkent ob der gebrest daruon kum im gort
 die vapores auß dem magen / vñ steigen
 vber sich in das haupt. Oder der mund ist
 im bitter vñdürstet in seer / vñ hat groß
 we in den augen. Oder der gebrest geschicht
 vñ kalter speiß die er vnordelich nützet / vñ
 deshalben ist die natur des magens verwa
 delt vñ getrenckt. Vñ seint in dem boden
 des magens böse feuchtheit / die da machen
 das der mensch nit gedowen mag darbey
 erkennen/der harn ist weiß/dick/vñ bleich
 oben vñ mitten ist er luter/vñ vnden ist er
 weiß als ein weisse molcken / setz sich vff dē
 grund / vñ klebt gleich als eiter. Der mensch
 hat groß we in dem nieren vñ rüctgrat ge
 gen der lincken seiten. Er hat auch grosse
 kelte in dem hirn / das kumpt dauon das d
 mag vñ das haupt ser von einander seint/
 vñ die vapores in den magē steigen vber
 sich in das haupt/daruon meret sich die kel
 te in dem hirn. Wer es sach das d mag vol
 wer von böser feuchtheit die da hitzig ist/
 die er vnordelich het gessen / als knoblauch
 zibelen/senff/pfeffer zc. das da hitzig ist/dar
 umb sprich ich das dis seindt die zeichen
 wa bei man es erkennen sol. Der mensch hat
 groß we in dem haupt das kumpt von hit
 zigen dingen die er gessen hat. Er hat an d
 lebern groß hitz das kumpt auch daruñ dz
 er hitzige speiß gessen hat/wañ solche speiß
 verbient die leber vñ tr feuchtheit. Vñ
 wer der mensch von der complexion San
 guinis/od colere rubee/vñ dan solche he
 zige speiß es/so het er an im vbrige hitz/vñ
 brunt als ein sier/vñ verdirt an im die nat
 urliche hitz/vñ empfindet an im vnatür
 lich hitz an allem seinē leib/ bis in die febres
 antommen die da vnordenlich seint/vñ nit